

# Tätigkeitsbericht 2021

Allgemeine Sozialberatung



caritas

**Caritas** Schwarzwald-Alb-Donau  
Königstr. 47 • 72628 Rottweil  
Telefon 0741 246-135

Caritas  
Schwarzwald-Alb-Donau



## **Inhalt**

	Seite
<b>Einführung</b>	1
<b>1. Ziele und Grundlagen</b>	2
<b>2. Arbeitsschwerpunkte 2021</b>	2
2.1. Existenzsicherung	2
2.2. Wohnen	3
2.3. Psychosoziale Beratung	3
<b>3. Co-NTACT</b>	4
<b>4. Beratungsbeispiel</b>	4
<b>Statistik</b>	5

## Einführung

Die Arbeit der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau stand im Jahr 2021 nach wie vor unter den Einflüssen der Corona-Pandemie. Die ASB konnte das Beratungsangebot unter den gesetzlichen und verbandlichen Hygieneschutzmaßnahmen vollständig aufrechterhalten. Ein niedrighschwelliger Zugang für die Klient\*innen konnte somit dauerhaft gewährleistet werden. Sofern es möglich war, fanden die Beratungen telefonisch oder digital statt, um eine Infektionsgefahr im Beratungssetting, so niedrig wie möglich zu halten. Jedoch waren die Beratungsdienste, nach einer Terminvereinbarung, durchgehend für alle Hilfesuchenden persönlich aufsuchbar. Der Großteil der Beratungen fand persönlich in den Caritas-Räumlichkeiten statt, da die umfangreichen und häufig komplexen Problemlagen nur auf diese Weise vollumfänglich aufgelöst werden können.

Die Tatsache, dass wichtige Ämter nicht mehr frei zugänglich für die Klient\*innen waren, stellte eine große Hürde dar. Vielen Betroffenen fällt es schwer, telefonischen Kontakt mit Ämtern und Behörden aufzunehmen. Um ihre Anliegen per E-Mail vorzutragen, fehlen häufig die technischen oder sprachlichen Kenntnisse oder das benötigte Selbstvertrauen. Die Allgemeine Sozialberatung nahm hier eine wichtige Vermittlerrolle ein.



Sichtbar wurden gravierende Auswirkungen bei denjenigen, die ihren regulären Arbeitsplatz oder ihren Minijob verloren haben. Einige erhielten zunächst noch Kurzarbeitergeld, anschließend ALG I und ALG II insofern sie keinen neuen Arbeitsplatz fanden. Einige Betroffene konnten die finanziellen Engpässe noch durch Ersparnisse überbrücken. Häufig kamen sie jedoch an einen Punkt der Überforderung durch die Flut an Rechnungen, die sie nicht begleichen konnten. Die Gefahr von Armut und Ausgrenzung wurde folglich für viele Ratsuchende noch weiter verstärkt.

Die Kontaktbeschränkungen trafen die Menschen schwer. Vor allem ältere Menschen, waren von Vereinsamung betroffen, Familien und Partnerschaften litten unter den sozialen Isolationsfolgen. Die Anzahl

der Beratungen in Trennungssituationen nahmen ebenso zu, wie die Hilfesuche von Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen waren.

Die Schulschließungen hatten enorme Auswirkungen auf Familien - vor allem auf die Kinder. Im „Home-Schooling“ waren sowohl die Kinder als auch die Eltern vielfach überfordert. Die Klient\*innen der ASB sind überwiegend sozial und materiell schwächer gestellt, verfügen mehrheitlich über einen bildungsferneren Hintergrund und oftmals auch über einen Migrationshintergrund. Gerade für deren Kinder ist eine gute Bildung entscheidend um die „Armutsspirale“ zu durchbrechen. In den Beratungsgesprächen erfahren folglich auch immer deren Interessen und Bedürfnisse besondere Aufmerksamkeit

## 1. Ziele und Grundlagen

Die Ziele in der Allgemeinen Sozialberatung orientieren sich an der Charta 28 – ein Instrument, das Wirkungsfelder entwickelt hat und sich den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen möchte. Ziel ist es, allen Menschen in unserer Gesellschaft ein glückliches und chancenreiches Leben zu ermöglichen. Basierend auf dieser Grundlage, setzt sich die ASB anwaltschaftlich für Arme und Benachteiligte ein und trägt dazu bei, soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern und zu erhalten. Selbstverantwortung und Selbsthilfe sollen bei den Klient\*innen gezielt gefördert werden.

Die Allgemeine Sozialberatung stellt den Grunddienst der verbandlichen Caritas dar. Träger des Angebots ist der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Caritas-Schwarzwald-Alb-Donau bietet das Beratungsangebot in den Landkreisen Rottweil, Tuttlingen und Zollernalbkreis, an.

Das Beratungsangebot steht, allen Menschen unabhängig von Nationalität, Alter und Konfession offen. Der Zugang ist niederschwellig und grundsätzlich unentgeltlich. Sie ist sozialraum- und ressourcenorientiert.

## 2. Arbeitsschwerpunkte 2021

Die Klient\*innen suchen die Allgemeine Sozialberatung in den meisten Fällen erst auf, wenn sie sich bereits in einer Notsituation befinden. Oftmals handelt es sich nicht nur um ein Problem, sondern um mehrere Problemlagen, die sich gegenseitig bedingen. Hier ist zu beobachten, dass die Beratungssituationen zunehmend komplexer und zeitaufwendiger werden.

Im Jahr 2021 fanden im Vergleich zum Jahr 2020 wieder vermehrt persönliche Beratungen statt. Aufgrund der häufig großen Komplexität, nahmen diese Beratungen sehr viel Zeit in Anspruch. Als Folge daraus konnten in der Gesamtre-gion 2021 weniger Personen beraten werden (423), als im Jahr 2020 (464). Auch die Anzahl der geführten Beratungsgespräche war entsprechend 2021 niedriger (1.050), als im Jahr 2020 (1.163).

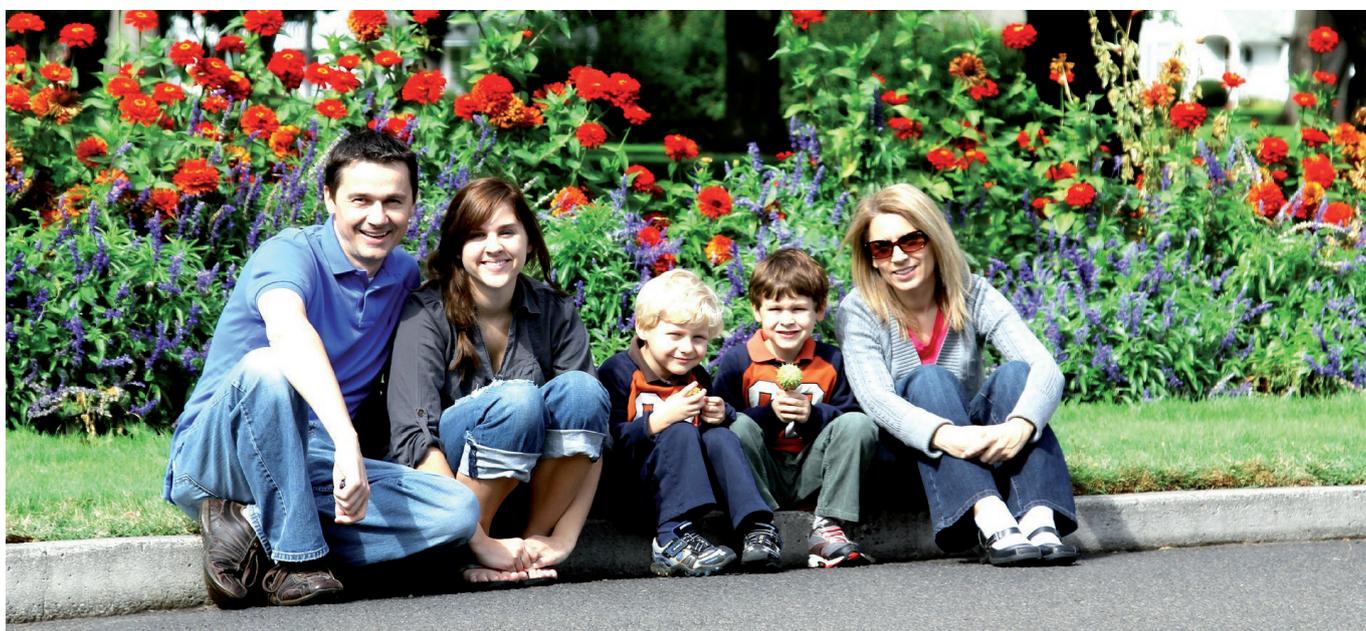
### 2.1. Existenzsicherung

Viele der Ratsuchenden sind überschuldet, was sich bedingt durch Corona und der daraus resultierenden Kurzarbeit oder gar Arbeitslosigkeit, verstärkte. Verbindlichkeiten konnten noch weniger

eingehalten werden, wie in Zeiten regelmäßiger Lohneinnahmen. Ursachen der akuten Mittellosigkeit sind u.a., die verspätete/verzögerte Bearbeitung von ALG I oder ALG II-Anträgen, z.B. aufgrund fehlender Unterlagen. In diesen Fällen werden meist Kleinbeihilfen in Form eines Tafelgutscheins oder eines kleineren Bargeldbetrages vergeben.

Weitere Gründe für finanzielle Probleme und/oder Überschuldung der Klient\*innen sind u.a. übermäßiger und nicht gehaltsentsprechender Kaufkonsum, persönliche Schicksalsschläge, wie Erwerbsunfähigkeit oder Tod des Hauptverdieners, überteuerte Vertragsabschlüsse mit langer Laufzeit und gesundheitliche Einschränkungen / Erkrankungen.

Die Stiftung Franziskusfonds stellt für viele in finanzielle Not geratene Menschen, die bei der ASB um Hilfe ersuchen, einen letzten Rettungsschirm da, der im Optimalfall eine Brücke zu einer besseren Zukunftsperspektive darstellt. Im Jahr 2021 wurden 70 Klient\*innen mit finanziellen Problemen mit über 60.000€ durch den Franziskusfonds unterstützt.



## 2.2. Wohnen

Der für sozial schwache Haushalte besonders kritische Wohnungsmangel ist eines der Hauptprobleme die es in den Beratungen der ASB zu lösen gilt. Es ist für ALG II Bezieher\*innen oder Geringverdiener\*innen kaum möglich, Wohnungen zu finden, die den Vorschriften des Jobcenters bzw. des Sozialamtes für Grundmiete und Größe entsprechen. Oftmals müssen sie von ihrem eigenen Bezug Leistungen zuzahlen, was ihnen an anderer Stelle fehlt. Auf den Punkt gebracht bedeutet dies, der im Regelsatz festgelegte Betrag für Wohnen, Energie (Haushaltsstrom) und Wohninstandhaltung deckt in der Realität den tatsächlichen vorhandenen Bedarf nicht.

Wird die Miete als nicht „angemessen“ eingestuft, werden weder Kautions- noch Umzugskosten übernommen. Hilfesuchende sind häufig gezwungen, überbezahlte Wohnungen in desolatem Zustand zu mieten, wodurch zukünftige Mehrausgaben für Strom und Heizung abzusehen sind. Hinzu kommt, dass Nebenkosten bei Vertragsabschluss in einigen Fällen zu niedrig angesetzt werden. Diese steigen oft drastisch über die Jahresabrechnung an und können dann nicht bezahlt werden. Hohe Jahresabrechnungen entstehen u.a. durch Nachtspeicheröfen, veraltete oder gar defekte Boiler oder schlecht isolierte Wohnungen.

Kurzarbeit und Arbeitsverlust bedingt durch die Corona-Krise brachten 2021 zahlreiche Menschen in existentielle Krisen. Eine der Folgen war, dass häufig Mieten nicht mehr bezahlt werden konnten.

Die Wohnungen sind oft in einem energetisch schlechtem Zustand, auffällig oft mit Nachtspeicheröfen ausgestattet, die hohe Energiekosten nach sich ziehen. Klienten berichten, dass sie zusätzlich mit Strom heizen, weil sie die Wohnungen nicht warm bekommen. Es entstehen Miet- und Energieschulden, die z.T. darlehensweise vom Job-Center übernommen werden. Das für die Betroffenen mit ohnehin wenig Geld eine zusätzliche Ratenzahlung bedeutet. Dies führt zu weiteren zusätzlichen notwendigen Einsparungen im knappen Budget der Hilfesuchenden. Für die Teilnahme an der kulturellen Seite des Lebens bleibt kein Geld mehr übrig.

Manchmal konnte über Lösungen in Absprache mit Vermietern verhandelt werden und / oder durch Überbrückungshilfen aus dem Franziskusfonds geholfen werden. Klienten berichten, dass sie gerne aus ihren schlechten Wohnungen mit den extrem hohen Nebenkosten ausziehen möchten, es aber nicht gelingt bezahlbaren Wohnraum zu finden. Die Mietpreise sind in den letzten Jahren extrem angestiegen.

In den Dekanaten Tuttlingen und Balingen hat die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau, in Kooperation mit den Kirchengemeinden und gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (esf), die Wohnraumprojekte „TürÖffner“ und „Wohnen für alle“ initiiert. Diese helfen Familien mit geringem Einkommen bei der Wohnraumsuche. Auf diese Weise wurden bereits über 20 Wohnungen gezielt vermittelt.

## 2.3. Psychosoziale Beratung

Durch die anhaltende Pandemie sind viele Klienten überfordert und angsterfüllt. Die ASB bietet einen niedrighwelligen Zugang, um über recht komplexe Problemlagen zu sprechen und gangbare Lösungswege gemeinsam zu erarbeiten. Verstärkt wurde die ASB angefragt wegen partnerschaftlichen Problemen zu Themen wie Trennung und Scheidung. Auch weitere innerfamiliären Krisen die beispielsweise durch oder die Zunahme von Gewalt oder psychischen Erkrankungen.

Es ist auch in diesem Jahr erneut zu erkennen, dass primär Frauen das Beratungsangebot der ASB nutzen, um sich über die finanzielle Situation bei Trennung und Scheidung zu informieren - wohlwissend, dass sie sich an einen kirchlichen Wohlfahrtsverband wandten. In Trennungssituationen, werden Frauen die bisher die Rolle der Hausfrau und Mutter ausübten und evtl. jahrelang schon nicht mehr berufstätig waren darauf hingewiesen, dass sie neben Kindergeld und Unterhalt, zunächst auf ALG II angewiesen sein werden, um die Existenz ihrer Kinder und ihrer Person zu sichern. Die Erstorientierung für die Frauen wurden positiv bewertet, zeigt es doch, dass die Caritas als offen und wertneutral erlebt wird.

### 3. Co-NTACT

Dank einer Förderung der Glückspirale, konnte der erhöhte Beratungsbedarf der durch die Corona-Pandemie entstand, an den Standorten Albstadt und Rottweil, mit der Schaffung zweier befristeter Arbeitsplätze, mit einem Stellenumfang von jeweils 25%, aufgefangen werden. Die „Co-NTAKT“-Stellen sind an die Allgemeine Sozialberatung der Caritas angedockt.

Ohne die Co-NTAKT-Stelle wäre es nicht möglich gewesen, dem entstandenen Bedarf zu entsprechen und es wäre für die Hilfebedürftigen zu enormen Wartezeiten gekommen, die angesichts oftmals dringlicher Angelegenheiten wie

bspw. drohendem Wohnungsverlust, Stromsperre oder Mittellosigkeit nicht tragbar wären.

Neben zusätzlichen Beratungskapazitäten, bieten sie Unterstützung im Planen von neuen lang- und kurzfristigen Projekten, welche das Ziel haben die Folgen der Pandemie und die daraus entstandenen Belastungen für bestimmte Personengruppen abzumildern und zu beheben. Es handelt es sich um Angebote, die unmittelbar und niederschwellig auf die Bedürfnisse der Zielgruppen eingehen.

Ein Beispiel hierfür ist das Telefon des Zuhörens. Es handelt sich dabei um ein Gesprächsangebot für

Menschen die sich einsam fühlen und sich gerne über ihre Sorgen und Nöte oder einfach ganz alltägliche Dinge anonym austauschen möchten. Sprechzeiten sind täglich von 8:00 – 12:00 Uhr. Das Angebot wird im Schnitt von 5-8 Personen monatlich in Anspruch genommen. Im Jahr 2021 konnte ca. 60 Anrufer seelischer Beistand geleistet werden. Häufig konnten die Anrufer\*innen an weitere Hilfestellen vermittelt werden, manchmal war der Gesprächsanlass auch nur das Bedürfnis nach sozialem Kontakt. Einige der Anrufer\*innen melden sich regelmäßig und freuen sich, einfach nur jemanden zu haben, mit dem sie sich unterhalten können.

### 4. Beratungsbeispiel

Frau K., 77 Jahre alt, kam durch die Initiative ihrer Tochter zur Beratung der Caritas. Von der Insolvenz ihres Mannes vor Jahrzehnten betroffen, kann sie auf keine Rücklagen mehr zurückgreifen und konnte sich auch nach der Ehescheidung nicht mehr von dieser schwierigen finanziellen Situation erholen. Sie lebt von einer kleinen Rente und etwas Wohngeld und kommt mit diesem Einkommen durch eine sparsame Lebensweise auch seit Jahren zurecht. Sie wohnte zwanzig Jahre zur Miete in einem Mehrfamilienhaus und fühlte sich dort auch immer wohl. Pandemiebedingt waren in den Jahren 2020 und 2021 andere Mieter im Haus wegen Kurzarbeit, Arbeitsplatzverlust, Homeoffice und/oder Homeschooling viel mehr zuhause als zuvor und standen auch unter psychischem Druck, was sich negativ auf die Hausgemeinschaft auswirkte. Frau K. sah sich dadurch mit enormen Konflikten konfrontiert, sie erfuhr u.a. zunehmend viel Kritik aufgrund ihrer drei Katzen (Freigänger), die zuvor nie ein Problem darstellten und nun aber andere Nachbarn störten. Für Frau K. sind diese Haustiere enorm wichtig

und wirken therapeutisch als Familienersatz, ohne die Katzen würde sich Frau K. sehr einsam fühlen und kann sich ein Leben ohne die Tiere nicht mehr vorstellen.

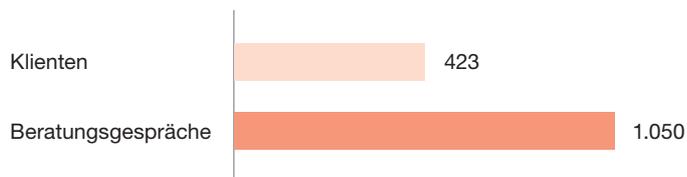
Inzwischen kam es immer wieder zu höchst unangenehmen Streitereien innerhalb der Hausgemeinschaft, auf die auch die Vermieterin nicht einwirken konnte und für die es keine Lösung zu geben schien, sodass Frau K. sich nicht mehr vorstellen konnte, dort wohnen zu bleiben. Sie litt sehr unter der Situation und sah auch wenig Chancen, in ihrem gewohnten Umfeld eine neue Wohnung zu finden und einen Umzug zu finanzieren, da ihr Einkommen so gering ist und ihre Tochter auch keine Möglichkeit hat, sie finanziell zu unterstützen. Es wurde durch das Erstellen eines Haushaltsplans die Einkommens- und Ausgabensituation geprüft und festgestellt, dass ein weiterer Anspruch auf Sozialleistungen nicht besteht. Auch Einsparpotential ließ sich kein merkliches entdecken, da Frau K. ohnehin bereits sparsam lebt und die anfallenden Kosten notwendig für ihr psychisches und

körperliches Wohlbefinden waren; ein Aspekt hierbei sind Tierarzt- und Futterkosten hinsichtlich der Katzen, die jedoch für Frau K. nicht verhandelbar sind.

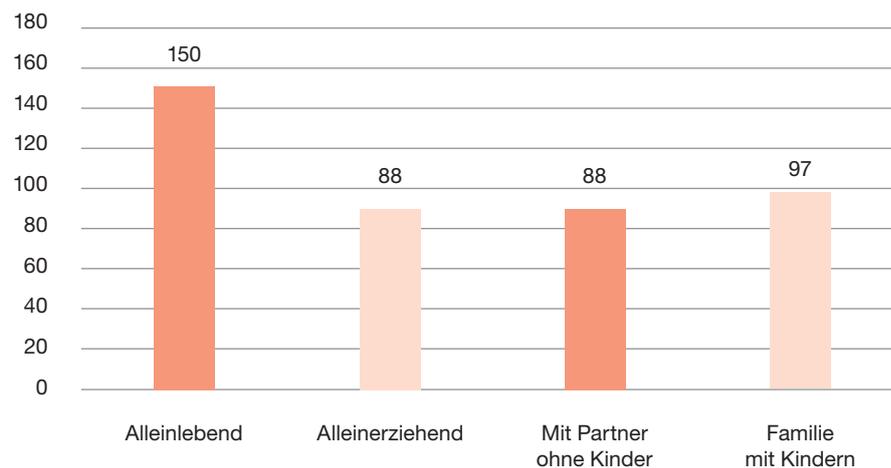
Frau K. erfuhr, dass es Unterstützung für die Wohnungssuche und auch die Möglichkeit gibt, eine finanziell Förderung für Umzugskosten und Kautions über den Franziskusfond zu beantragen. Die zuständige ASB-Beraterin stellte mit ihr gemeinsam den Förderantrag, der auch i.H.v. 800,00€ genehmigt wurde. Tatsächlich fand Frau K. auch rasch eine neue bezahlbare und sogar barrierefreie Wohnung in ihrem Heimatort und konnte mit der Aussicht auf finanzielle Unterstützung durch den Franziskusfond den Umzug organisieren. Ihre Tochter unterstützte sie bei der Planung. Sie fühlt sich nun in der neuen Wohnung sehr wohl, hat weniger Ausgaben hierfür als zuvor durch eine bessere Heizsituation und Isolierung und ist nach wie vor in ihr soziales Umfeld eingebunden, in dem sie seit Jahrzehnten lebt – und auch ihre Katzen stellen im neuen Zuhause kein Problem dar.

## 5 Statistik

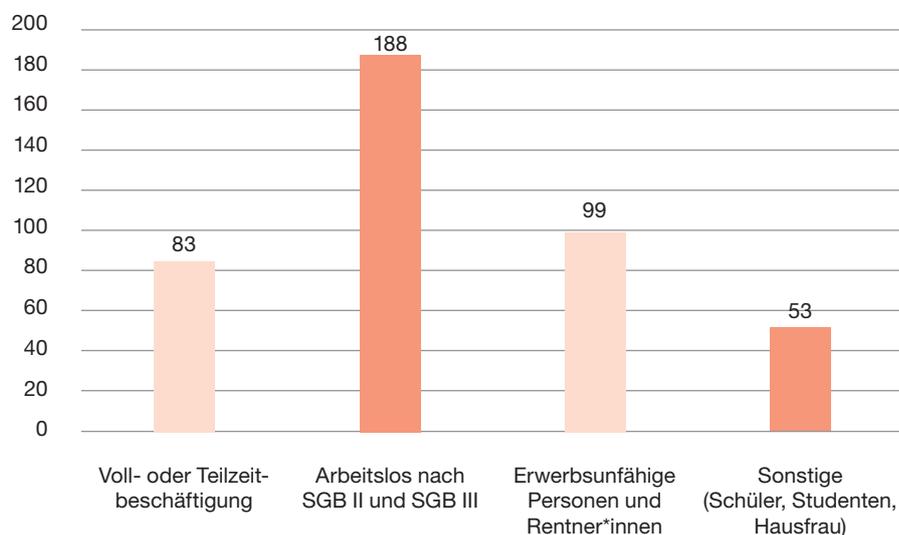
### Anzahl Klienten/ Beratungsgespräche



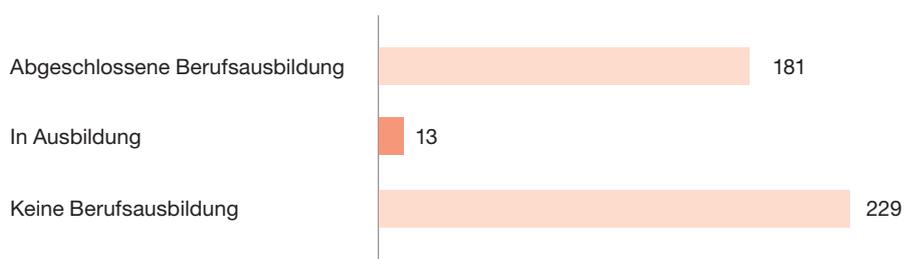
### Familienstatus



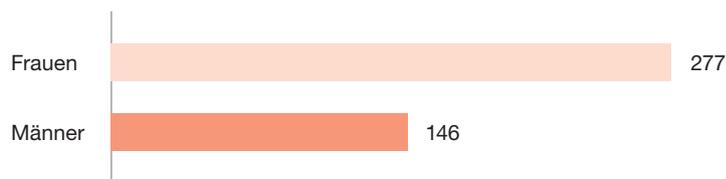
### Berufsstatus



### Bildungsstand

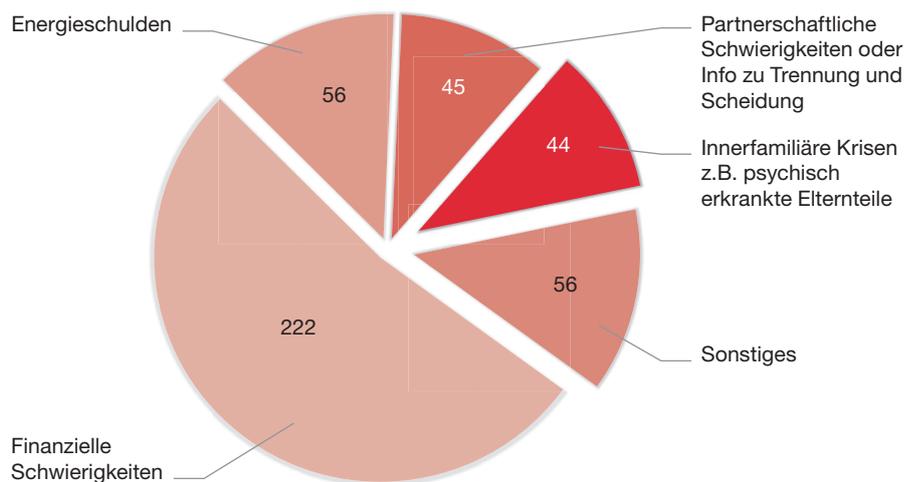


## Geschlechterverteilung



Insgesamt 423 Klienten

## Beratungsschwerpunkte



## Kontakt

### Albstadt

Isabell Lörch  
 Caritas-Zentrum Albstadt  
 August-Sauter-Str. 21  
 72458 Albstadt  
 Tel.: 07431 95732-25  
[loerch@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:loerch@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)

### Tuttlingen

Eva-Maria Sorg  
 Caritas-Diakonie-Centrum  
 Bergstraße 14  
 78532 Tuttlingen  
 Tel.: 07461 969717-14  
[sorg@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:sorg@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)

### Oberndorf / Schramberg

Bärbel Schmidt  
 Caritas-Zentrum Rottweil  
 Königstr. 47  
 78628 Rottweil  
 Tel.: 0741 246-135  
[schmidt@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:schmidt@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)

### Co-NTACT Rottweil

Christine Ott-Vollmer  
 Caritas-Zentrum Rottweil  
 Königstr. 47  
 78628 Rottweil  
 Tel.: 0741 246-135  
[ott-vollmer@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:ott-vollmer@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)



Herausgeber:  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Königstraße 47  
78628 Rottweil  
Telefon: 07 41/24 6-13 5  
Telefax: 07 41/15 27 5  
E-Mail: [info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)  
[www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de](http://www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de)  
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese  
Rottenburg-Stuttgart e. V.

Fotos: pixabay.com, Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Gestaltung: Sandra Puschmann, [sapu-media.de](http://sapu-media.de)